Auf den Spuren Dinkelsbühler Juden…

Zum Gedenken an die Reichspogromnacht am 9.November 1938

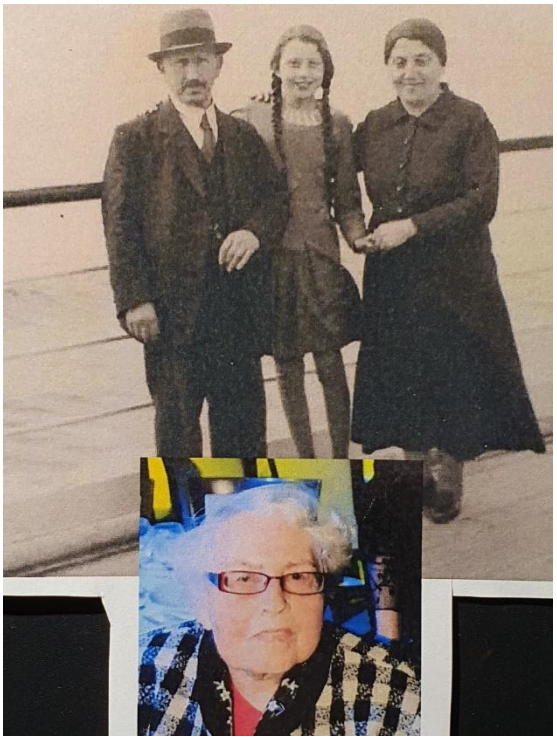
In den Fächern Deutsch und Religion stimmten sich Sechstklässler der Mittelschule Dinkelsbühl unter der Leitung von Wolfram Jacobsen auf das Thema „Glauben (Vertrauen) im Judentum“ ein. Dabei spielte die Lektüre des Buches „Judith und Lisa“ von Elisabeth Reuter eine wichtige Rolle. Darin geht es um eine Freundschaft zwischen zwei 11-Jährigen, einer Jüdin und einer Nicht-Jüdin, die jäh in der Nacht vom 9./10.November 1938 endete.

Pfarrer Gerhard Gronauer erzählte den Schülern bei einer Führung durch Dinkelsbühl am 08.11.2021, was damals in dieser sogenannten „Reichspogromnacht“ in unserer Heimatstadt passierte.

- Dinkelsbühler Nazis drangen in den Morgenstunden des 10.11.1938 in die Wohnungen der 65 ortsansässigen Juden ein, zerstörten Einrichtungen und schlugen Menschen.

- Sogar die Synagoge in der Klostergasse wurde völlig zerstört.
- Den Juden wurde mitgeteilt, sie müssten am nächsten Tag die Stadt verlassen, sonst würden sie eingesperrt.
- So wurden alle Juden, deren Vorfahren schon seit dem Mittelalter, seit 1298 in Dinkelsbühl gelebt hatten, im November 1938 aus ihrer Heimat vertrieben.

Dabei berührte die Schüler besonders die Geschichte der damals 13-jährigen Helene Hamburger und ihrer Familie. Früher wohnhaft in der Langen Gasse, konnten sie dem Nazi-Terror tatsächlich entfliehen. Heute lebt die 94-jährige Helene noch in Israel, und wurde dort von Pfarrer Gronauer sogar einmal besucht.



Andere hatten dieses Glück nicht. Zum Beispiel die Familie Schloßberger aus der Segringer Straße. Sie wurde vollständig in Konzentrationslagern umgebracht. An die getöten Dinkelsbühler erinnern heute 25 „Stolpersteine“. Das sind Messingwürfel, die vor den Häusern, wo die Opfer gewohnt haben, in die Straße eingelassen sind.

2021 jährt sich das Gedenken an die folgenschwere Reichspogromnacht zum 83.Male. Schüler und Lehrer der Hans-von-Raumer-Mittelschule sind tief bewegt vom Schicksal der Dinkelsbühler Juden. Sie fühlen sich mit ihnen verbunden. Sie wollen die Erinnerung an damals wachhalten. Sie wollen mithelfen, dass solches Unrecht nie mehr geschieht.

Wolfram Jacobsen mit Schülern aus den Klassen 6a und 6b.